© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pemphigostola synemonistis Strand n. g. n. sp. (Lep.), eine merkwürdige neue Castniide aus Madagaskar., die zugleich den Typus einer neuen Subfamilie bildet.

Von **Embrik Strand**, Berlin, Zool. Mus.

Genus *Pemphigostola* Strand n. g.

Proboscis vorhanden und stark entwickelt. Palpen vorhanden, gerade nach vorn gerichtet, etwa so lang wie der Kopf, unten lang, an den Seiten kürzer abstehend behaart und das Endglied aus der Behaarung nicht frei vorstehend; Gesicht dicht beschuppt und kurz anliegend behaart, Stirn mit etwas längerer, aber fast anliegender Behaarung; Augen auf Vertex um $^2/_3$ ihrer Breite (von oben und vorn gesehen) unter sich entfernt, nackt, nicht stark gewölbt, schwarz gefleckt, länglichrund, mäfsig grofs, Cilien kurz und sparsam vorhanden; Ocelli vorhanden, aber in der Behaarung schwer zu sehen; Antennen lang, fein, in einen vielfach dickeren, am distalen Ende ganz kurz, aber scharf zugespitzten, am proximalen Ende mehr allmählich verjüngten, fusiformen Kolben endend; die Antennen haben die allergröfste Ähnlichkeit mit denen von *Synemon*, die Geifsel ist aber noch feiner, der Kolben drehrund oder nur ganz schwach (bei *Synemon* recht deutlich) seitlich zusammengedrückt, am distalen Ende deutlicher zugespitzt (bei *Synemon* am Ende stumpf mit oder ohne eine kurze feine Stachelspitze, die vom eigentlichen Kolben scharf abgesetzt ist), die den Kolben zusammensetzenden Glieder breiter (z. B. doppelt so breit wie bei *Synemon parthenoides* Feld.). In der Länge der einzelnen Glieder stimmt der Fühlerkolben besser mit dem der Rhopaloceren, unterscheidet sich aber durch die kurze, scharfe Spitze, die mehr drehrunde Gestalt, im allgemeinen auch dadurch, dafs er am proximalen Ende mehr allmählich verjüngt ist. Behaarung des Thorax scheint mäfsig lang und wenig abstehend zu sein. Tibien recht sparsam beschuppt (stellenweise ganz unbeschuppt [?]), aber mit sehr langen, nicht dichtstehenden, feinen, gekrümmten, abstehenden Haaren besetzt, die hinteren mit 2 Paaren mäfsig langer Spornen (die kürzesten gleich, die längsten wenig länger als der Durchmesser des Gliedes) [eventuelle Spornen der Vorder- und Mittelbeine nicht der Untersuchung zugänglich!]. Metatarsen anliegend beschuppt, unbehaart, jedenfalls die der Vorderbeine lang; Tarsen der Mittelbeine aufsen und hinten mit einer braunen, chitinisierten, quergestreiften Reibfläche (Stridulationsorgan?), fast ohne Beschuppung oder Behaarung (kaum abgerieben!).

Vorderflügel ziemlich lang, fast $2^1/_2$ mal länger als breit,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorn in der Basalhälfte blasenförmig aufgetrieben und ausgebuchtet, sonst entfernt dreieckig erscheinend, Vorderrand auch nahe der Spitze leicht ausgebuchtet, Saum gerade und sehr schräg, Hinterrand fast gerade, Analwinkel sehr breit gerundet und stumpf. Die Blase ist nicht nur durch die Lage, sondern auch durch ihre Form von den ähnlichen Bildungen bei Agaristiden (*Hecatesia*, *Diamuna*) abweichend; es bildet die Flügelfläche zwischen der Medianrippe und dem Vorderrande eine starke, nach oben und vorn gerichtete, länglichrunde Wölbung, die so lang wie der Flügel breit ist und wahrscheinlich durch eine Spaltung des noch nicht völlig entwickelten Flügels entstanden ist, wodurch die obere Schicht inkl. der Subcostalrippe nach oben getrieben worden ist, während vom Feld 12 eine untere Schicht sich hinten längs der Costalrippe von der oberen Schicht losgelöst hat und im Gegensatz zu dieser im Niveau mit der übrigen Flügelfläche geblieben ist; die der Wölbung entsprechende Höhlung an der Unterseite des Flügels ist somit unten gröfstenteils offen, unten vor der Mitte aber durch die dem Feld 12 entsprechende Flügelfläche geschlossen, während die vordere Begrenzung derselben von dem normalen Flügelrand, die hintere von der Medianrippe gebildet wird. Die hintere, senkrecht gestellte, zwischen der Subcostal- und Medianrippe gelegene Wand der Wölbung ist glasklar und durchsichtig, sonst scheint die Wölbung überall beschuppt gewesen; zwischen der Medianrippe, Rippe 1c und Basis der Rippe 2 scheint die Beschuppung ebenfalls zu fehlen.

Wegen der Blasenbildung ist das Flügelgeäder offenbar z. T. auch an den Partien, die nicht an der Blasenbildung direkt beteiligt gewesen, umgestaltet worden. 12 Rippen im Vorderflügel; 1a schwach S-förmig gebogen, an der Basis lang gegabelt; 1c ist eine Hohlrippe, die in der proximalen Hälfte stark gekrümmt, in der distalen von 1a doppelt so weit wie von 2 entfernt ist; 2 weiter von 3 als von 1c, etwa am Anfang des letzten Viertels der Medianrippe entspringend; 3, 4 und 5 an der hinteren Ecke der Zelle, fast aus einem Punkt, entspringend, unter sich gleich weit entfernt; 6 und 7 gestielt, aus der vorderen Ecke der Zelle; 8 und 9 gestielt und aus 7 entspringend, 8 deutlich vor der Flügelspitze endend; 10 und 11 aus der Subcostalrippe entspringend. Discocellularrippe hinten unterbrochen.

Hinterflügel den Analwinkel der vorderen überragend, der Vorderrand, der ganzen Länge nach, nach vorn konvex gebogen, mit dem geraden, wenig schrägen Saum einen fast rechten, aber abgerundeten Winkel bildend, um die Rippe 1c eine stumpfwinklige Ausbuchtung. 8 Rippen; Zelle kaum die Mitte erreichend, am Ende sind beide Ecken rechtwinklig, die Discocellularrippe voll-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ständig, 1c eine Hohlrippe, diese, 2, 3 und 4 am Ende unter sich gleich weit entfernt, 2 und 3 aus einem Punkt (hintere Zellecke), 5 von der Mitte der Discocellularrippe, von 4 und 6 gleich weit entfernt entspringend; 6 und 7 gestielt, von der vorderen Zellenecke, bezw. hinter und vor der Flügelspitze endend; 8 von der Mitte der Subcostalrippe entspringend. Beim ♂ eine lange Haftborste (Frenulum) vorhanden; sie ist kräftig, einfach und wird von einem kräftigen Schuppenhöcker an der Costalrippe festgehalten. Schuppen der Flügel scheinen viel kleiner als die der *Synemon* zu sein (allerdings ist das Schuppenkleid nicht ausgezeichnet erhalten).

Pemphigostola synemonistis Strand n. sp.

♂. Vorderflügel im Wurzelfelde rostbraun, vorn am dunkelsten, hinten mit 2—3 von dunkleren Punkten gebildeten Querstrichen, das Wurzelfeld wird daselbst von einem weifsen, schwach S-förmig gebogenen Querstrich, der von der Mitte der Blase (siehe oben) bis zur Mitte des Innenrandes sich erstreckt und innen schmal dunkler angelegt ist, begrenzt, am Vorderrande ist das Wurzelfeld nur $^2/_3$ so breit wie am Innenrande und erstreckt sich daselbst bis zur Mitte der Blase. Mittel- und Saumfeld graubräunlich; ersteres aufsen durch eine weifse, in ihrer gröfsten Länge basalwärts schwach konvex gebogene, an beiden Enden jedoch ganz kurz in der umgekehrten Richtung gebogene, aufsen fein braun angelegte Linie begrenzt, die vom Analwinkel bis zum Anfang des letzten Viertels des Vorderrandes sich erstreckt und am Vorderrande basalwärts mit einem trapezförmigen weifslichen Fleck zusammenfliefst; das Mittelfeld ist in der vorderen proximalen Hälfte am stärksten gebräunt. Saumfeld am Vorderrande mit einem rostbräunlichen Längsfleck zwischen dem erwähnten weifslichen Trapezfleck und einer ganz kleinen winkelförmigen weifsen Figur an der Spitze. — Hinterflügel rostfarbig braun mit einem ockergelblichen, schwach nierenförmigen Querfleck kurz aufserhalb der Zelle und zwar zwischen den Rippen 2 und 6, die Basalhälfte des Innenrandfeldes rostgelblich beschuppt, das Saumfeld mit einer feinen dunklen Submarginallinie zwischen den Rippen 1c und 6, welcher zwischen den Rippen 1c und 2 aufsen eine breitere weifse Punktlinie anliegt. Fransen braun, zwischen den Rippen 1c und 2 stark bleiglänzend. Das Medianfeld wird in der hinteren Hälfte (deutlich nur zwischen dem Innenrande und Rippe 2) aufsen von einer schmalen dunklen, innen weifs angelegten, zur Submarginallinie parallelen Linie begrenzt. — Unterseite der Flügel. Vorderflügel der Hauptsache nach unten wie oben gefärbt und gezeichnet, die graue Farbe jedoch mehr vorherrschend und kann als Grund-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

farbe aufgefafst werden; das Medianfeld mitten und in der basalen Hälfte am meisten gebräunt, innen vorn durch die Blase, innen hinten durch eine weifse, basalwärts konvex gekrümmte Querlinie begrenzt, aufsen durch eine fast gerade weifsliche Linie, welche sich vom Analwinkel bis zur Aufsenseite des trapezförmigen weifsen Feldes am Vorderrande erstreckt, begrenzt; letzteres entspricht ganz dem oben beschriebenen trapezförmigen Fleck am Vorderrande und innerhalb desselben, um seine Länge entfernt, liegt vor der Rippe 5 ein kleiner, schmaler weifser Längsfleck. Das grauliche Apicalfeld zeigt am Vorderrande einen bräunlichen Längsfleck wie oben und an der Spitze einen weifsen, scharf markierten Schrägstrich. Das Basalfeld scheint jedenfalls vorn braun zu sein. — Hinterflügel unten mit braunem Feld von der Basis an, die ganze Zelle einschliefsend; die Grenzlinie ist am Ende parallel der Discocellularrippe, zwischen den Rippen 7 und 8 schräg basalwärts verlaufend, hinter der Rippe 4 eine Ausbuchtung saumwärts bildend. Das Medianfeld fast nur $^1/_3$ so breit wie das dunkle Wurzelfeld, graulich und aufsen durch eine undeutlich dunklere, aufsen weifslich angelegte Linie begrenzt, welche nur zwischen dem Vorderrande und Rippe 2 deutlich ist und etwa S-förmig gebogen erscheint. Saumfeld mehr bräunlich mit schmaler dunkler, nur auf den Rippen unterbrochener Submarginallinie, die zwischen den Rippen 1 c und 2 beiderseits weifs angelegt ist und daher um so schärfer hervortritt; auch die Fransen daselbst weifslich mit dunklerer Teilungslinie.

Thorax braun, jedenfalls vorn mit weifslicher Mittellängsbinde und wahrscheinlich zwei ebensolchen Rückenflecken, Scheitel und Gesicht weifslich, Clypeus mit schwarzem Mittelpunktfleck, der Kopf sonst, sowie die Palpen dunkelbraun; Antennen graulich, die Glieder am Ende schmal dunkler geringelt, der Kolben dunkler als die Geifsel. Endglieder der Beine graulich beschuppt, die übrigen Glieder lang behaart. Abdomen scheint mehr graulichbraun als Thorax zu sein, seine Behaarung ist aber nicht gut erhalten, vielleicht oben mit hellerer Mittellängslinie.

Flügelspannung 43 mm. Flügellänge 20 mm. Körperlänge ca. 16 mm. Antennen 11—12 mm lang.

Ein ♂ von Madagaskar 1903 (e coll. Staudinger, jetzt im Berliner Museum).

Eine kurze Zusammenfassung der Differentialcharaktere des interessanten Tieres ergibt: *Pemphigostola* kann nicht sein

1. eine Rhopalocere, weil ein Frenulum in starker Entwicklung vorhanden ist, auch nicht
2. eine Grypocere (Hesperide oder Euchemonide), weil die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Subcostalrippen im Vorderflügel nicht sämtlich frei aus der Zelle, auch nicht

3. eine Agaristide, weil eine gut entwickelte Rippe 1c im Vorderflügel vorhanden ist, auch nicht
4. eine Neocastniide, weil der Rüssel gut entwickelt ist, endlich auch nicht
5. eine mit der ziemlich isoliert stehenden Gattung *Apoprogones* Hmps. gruppenverwandte Form, weil bei dieser auch durch ihre Fühler abweichenden Gattung von der Rippe 1c der Vorderflügel nur die Falte geblieben ist.

Somit erübrigt nur die Familie der *Castniidae.* In der Tat zeigt *Pemphigostola* grofse Übereinstimmung mit der australischen Gattung *Synemon,* besonders im Bau der Fühler, durch die Gabelung der Subcostale und die Ausbildung der Rippe 1c der Vorderflügel, weicht jedoch durch den mit *Apoprogones* übereinstimmenden Ursprung der Rippe 5 der Hinterflügel aus der Mitte der Discocellulare und die eigentümliche Vorderflügelblase so erheblich ab, dafs sie zur Bildung einer eignen Subfamilie berechtigt: *Pemphigostolinae* m.

Bei der Beurteilung der Verwandtschaftsverhältnisse dieser Form mufs man übrigens berücksichtigen, dafs die Blasenbildung hier wie bei *Hecatesia* Bsd., *Diamuna* Wlk. und *Alypia* Hb. wahrscheinlich ein Geschlechtscharakter ist und dafs auch die anderen Eigentümlichkeiten des Tieres z. T. darauf zurückzuführen sind.

Enydra Wlk. und *Rhanidophora* Wllgr. sind zwei verschiedene Gattungen. (Lep.)

Von **Embrik Strand**, Berlin, Zool. Mus.

Es wäre wünschenswert, entweder durchgreifende Unterschiede nicht nur zwischen *Agaristidae* und *Noctuidae* (siehe meinen Artikel im vorigen Heft dieser Zeitschrift), sondern auch zwischen diesen und den *Arctiidae* aufzustellen oder aber alle drei Familien endgültig zu vereinigen, denn, wie Aurivillius (in: Entomol. tidsskrift 1899, p. 237) ganz richtig bemerkte: „Tatsache ist, dafs bisher niemand einen stichhaltigen Unterschied zwischen den Arctiiden und den Noctuiden angeben könnte“. So wie die Dinge heute stehen, ist aus dem Wirrwarr kein Ausweg zu finden; sucht man z. B. eine im Berliner Museum steckende, als „*nigriventris* Auriv.“ etikettierte madegassische Heterocere bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 1909

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: Pemphigostola synemonistis Strand n. g. n. sp. (Lep.), eine merkwürdige neue Castniide aus Madagaskar, die zugleich den Typus einer neuen Subfamilie bildet. 663-667